



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hamelns [u.a.], 1912

Tour 19. Allendorf-Schloß Rotestein-Hörnekuppe-Schöne
Aussicht-Wolftisch, Pferdeloch, Salzklippen-Silberklippen-Eschwege. K.
36.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

Tour 19. Allendorf—Schloß Rotestein (1 St.) — Hörnekuppe (1 St.) — Schöne Aussicht (1/2 St.) — Wolfstisch, Pferdloch, Salzklippen, Silberklippen (2 1/4 St.) — Eschwege (1 1/4 St.). K. 36.

Sehr lohnende Tour, weiße Zeichen, mit prächtigen Aussichten, i. g. 6 St. Auch von Göttingen in einem Tage zu machen, ev. mit Be-

nutzung der Sonntagsfahrkarte Allendorf-Sooden. Unterwegs kein Wirtshaus und keine Quelle, daher Proviant und Getränke mitnehmen.

Vom Bahnhof über die Werrabrücke nach Allendorf (s. T. 14), in der Stadt nach r. an der Kirche vorbei, dann r. durch das Steintor an der Wirtschaft „Zur großen Linde“ vorbei geradeaus weiter. Nach 5 Min. (Wegw. Rotestein, Hörnekuppe) halb r. durch das Feld zu der Gärtnerei, durch das Tor und Fußweg l. bergauf, der kurz vor dem Schlosse die Straße wieder trifft (1 St.).

Schloß Rotestein, in gotischem Stile vom Freih. von Gilsa erbaut, daher im Volksmunde auch „Gilsaburg“, ist jetzt im Besitz des Herrn

von Knoop. Das Betreten der Burg ist ohne besondere Erlaubnis verboten, von der Terrasse schöner Blick ins Werratal.

Vom Burgtor 1 Min. zurück, Fahrweg r. und nun den weißen Zeichen nach bei der bald erfolgenden Teilung l. und später nochmals l. Wenn der Weg wieder auf die Fahrstraße mündet, diese r. und bald darauf l. steilen Fußweg oder 5 Min. später bequemeren Fahrweg hinauf zur Hörne- oder Härtenkuppe (550 m).

Prächtige Aussicht. NW.: Am Abhange Schloß Rotestein und im Werratal Allendorf-Sooden, flußabwärts der Ludwigstein gegenüber Werleshausen, dahinter die Schärfe und weiter Brackenberg und Hoher Hagen (Turm), l. davon der Gahrenberg im Reinhardswald. Hinter Sooden der Roßkopf und dahinter der Kaufunger Wald mit Bilstein (Turm). W.: Über die schönen Vorberge an der Werra gewaltig sich erhebend

der Meißner mit Schwalbental, an seinem Fuße eine Menge Dörfer. SW.: In der Ferne der runde Alheimer bei Rotenburg. S.: Im breiten Talkessel Niederhone, dahinter Oberhone, l. Eschwege mit den beiden Leuchtbergen, dahinter der Schlierbachswald, überragt von Graburg und, weiter l., Heldrastein. Hinter letzterem am Horizont der Inselfelsberg.

Vom Aussichtspunkt Pfad r. (östlich) am Rande der schroffen Felsen mit schönen Ausblicken hin, dann durch die Hörnelücke steil hinab und wieder hinauf zum Hohenstein (566 m). Weiter zuerst Fußweg, dann Fahrweg l. herum zur Schönen Aussicht, Schutzhütte.

Der Blick von hier ist wirklich schön. Die bewaldeten Hänge der bis zu 566 m aufsteigenden Berge, die steil abfallenden Felsen und mit Geröll bedeckten Halden, vor uns auf einem niedrigeren Bergvorsprunge

Schloß Rotestein, dahinter im anmutigen Werratal Allendorf und Sooden und der im Hintergrunde massig aufsteigende Meißner geben ein großartiges Bild.

Zurück zu dem Fahrwege, diesen l. bis zum Austritt aus dem Walde und r. am Waldrande entlang. L. die Hochfläche

der Gobert oder Goburg, zusammen mit dem nahen Volkerode der Schauplatz von Wildenbruchs „Neuem Gebot“. Nach 10 Min. bei Wegkreuzung halb r. wieder in den Wald und den Zeichen und Wegschildern nach nicht weit vom rechten Abhang hin. Nach einiger Zeit den Zeichen nach r. hinaus zum **Wolfstisch**. Wenige Schritte zurück und wieder r. zum **Pferdeloch**. Wieder zurück, r. weiter und bald darauf r. zu den **Salzklippen**.

Der aus zwei Felsblöcken bestehende **Wolfstisch** soll als heidnische Opferstätte gedient haben. Hübscher Blick in das tiefe Tal mit dem Dörfchen Hitzerode, auf Fürstenstein und Meißner. — Der Name **Pferdeloch** rührt daher, daß in Kriegzeiten die Bauern in der Schlucht,

die als enger Spalt hier oben endet, ihr Vieh verborgen haben. — Auf den **Salzklippen** erweitert sich der Blick. Im Tale Motzenrode, Neurode und Hitzerode, im Hintergrund der Meißner, r. Hohenstein und Hörnekuppe, l. das Werratal mit Eschwege und einer Menge Dörfer.

Wieder zurück und r., an einem alten Steinbruch r. vorbei, dann quer über eine Blöße (Wegw.) in den Wald und, ohne abzuweichen, nach l. etwas bergauf zu den **Silberklippen**, Aussichtsturm und Schutzhütte.

Aussicht. S.: Vorn unten Grebendorf, weiter zurück Eschwege mit den Leuchtbergen (Turm), dahinter der Schlierbachswald. Vor diesem Ober- und Niederdünz bach, hinter ihm Graburg und l. Helderstein, in der Ferne der Inselsberg. **SW.:** An der Eisenbahn Niederhone, Oberhone und Reichensachsen. **W.:** Meiß-

ner, l. daneben Eisenberg und Ruine Reichenbach. **N.:** Tief im Tale Kella vor der Pfaffschwender Kuppe. **O.:** Vorn der Greifenstein, weiter weg auf der Höhe des Eichsfeldes das in der ganzen Gegend sichtbare Dorf Effelder. **R.** der Hülfsberg mit Kirche und Kloster, dahinter Keudelkuppe, mehr r. Plesse und Karnberg.

Denselben Weg zurück, dann l. um und steil bergab über Schilbensruh nach Grebendorf und auf der Straße nach **Eschwege** (160 m), Kreis- und Industriestadt von 12546 Einw. an der Bahnlinie Niederhone-Eisenach, Sitz des Werratalvereins. Wegen seiner schönen Umgebung und als Ausgangspunkt zahlreicher Touren vorzüglich zu längerem Aufenthalt geeignet.

Gasthöfe: Koch und Hartmann, Schloßplatz; Preußischer Hof und Hotel Bahnhof, Bahnhofstraße; Berliner Hof, Friedrich-Wilhelmstraße; Krone, Am Stad; Stadt Eschwege, Marktstraße.

Bäder in der Werra am Wehr zwischen Stadt und Leuchtberg.

Geschichtliches: Die alte, 974 als Geschenk Kaiser Ottos IV. an seine Gemahlin Theophano zuerst erwähnte Stadt hat eine sehr wechselvolle Geschichte hinter sich; erst freie Reichsstadt, wurde sie im Laufe der

Zeit braunschweigisch, meißnisch, hessisch, thüringisch, hessisch, königl. westfälisch, hessisch, preußisch. In neuerer Zeit hat sich die Stadt bedeutend vergrößert und verschönert. Lebhaftige Industrie: Leder-, Seifen- und Tabakfabriken, Spinnereien und Webereien.

Sehenswürdigkeiten: Das 1386 erbaute, 1581 erneuerte Schloß, jetzt Landratsamt und Amtsgericht. Das alte Rathaus von 1660, jetzt Sparkasse, das neue von 1885. Das Dünzbacher Tor, 1531 erbaut,

nach dem Dreißigjährigen Kriege erneuert. Der „schwarze Turm“, Rest des alten Cyriacusklosters, jetzt Karlskirche genannt. Die Marktkirche, Altstädter Kirche St. Dionysii, um 1500 erbaut, nach dem Dreißigjährigen Kriege wiederhergestellt. Die gotische Neustädter Kirche St. Catharinae aus dem 14. und 15. Jahrh.

Spaziergänge: Über die beiden **Werrabrücken** mit schönem Blick. Zum doppelgipfligen **Leuchberg**, dem beliebtesten Ausflugsort der Eschweger, hin und zurück 1 St. — Vom

Dünzebacher Tor Fahrweg l. am Stadtpark (Gartenwirtschaft) vorbei, dann r. ab an Andreasberg (Gartenwirtschaft) und Schloßbrauerei vorbei immer geradeaus und hinauf zu dem Sattel zwischen Großem und Kleinem Leuchberg, von hier Fahrweg l. zum Aussichtsturm auf dem Großen **Leuchberg** (322 m), vorzügliche Rundschau. Zurück zum Sattel und in westl. Richtung abwärts über die Leuchbergshalle (Wirtschaft) hinab zum Wirtshaus am Leuchberg; von hier Fußweg an der Werra zurück zur Stadt.

Tour 20. Eschwege — Forsthaus im Schlierbachswald (1 St. 10 Min.) — Weißenborn (1 St.) — Rambach ($\frac{3}{4}$ St.) — Heldrastein (1 St.) — Treffurt ($1\frac{1}{4}$ St.). K. 36.

Schöne Abschlußtour ($5\frac{1}{4}$ St.) für den Süden unseres Gebietes; Anschluß nach Thüringen zu Fuß oder mit Bahn von den Stationen der Linie Niederhone-Eisenach. Von diesen aus läßt sich auch der Heldrastein viel schneller erreichen, z. B. von Heldra in 1 kl. St. (Von der Station südlich durch das Dorf,

über die Werra, durch Wiesen und Feld zum Walde und in diesem den blauen Zeichen nach aufwärts; oben l.). Dennoch ist es lohnender, von Eschwege aus zu wandern, weil man dann, ohne vorher etwas davon zu ahnen, den Gesamteindruck der großartigen Aussicht mit einem Male genießt.

Vom Dünzebacher Tore r. die Dünzebacher Straße, an den Leuchbergen r. vorbei bis zur Gabelung, hier r. nach Oberdünzebach, aber gleich darauf Feldweg geradeaus zum Walde, wo man die von Oberdünzebach kommende Straße trifft. Auf dieser in derselben Richtung weiter durch die Einsattelung zwischen den gleich hohen (371 m) Sommerberg r. und Bonzeberg l. und gleich darauf halb l. nach dem Forsthaus im **Schlierbachswald** (65 Min., Wirtschaft und Sommerfrische). Wieder r. zur Straße, die man, wenn man das Forsthaus nicht berühren will, gar nicht zu verlassen braucht, und auf ihr weiter, bis sie nach 10 Min. scharf r. umbiegt. Hier, dicht hinter km 3,3, l. ab über den Schlierbach und im Walde aufwärts, oben den Weg Lautenbach-Gr. Burschla kreuzend, dann wieder steil hinab zur Straße und auf ihr nach **Weißenborn** (1 St.). Im Dorfe sich l. haltend östlich hinaus Straße nach **Rambach**. 5 Min. vor diesem Dorfe, wo die Straße r. umbiegt, l. ab, dann wieder r. zur Straße Rambach-Burschla ($\frac{3}{4}$ St.) und hier beim letzten Hause